

Dr. Dave Mathewson, Offenbarung, Vorlesung 21, Offenbarung 14-16 Getreide, Erstlingsfrüchte, Trauben

Gericht und die sieben Schalengerichte

© 2024 Dave Mathewson und Ted Hildebrandt

Hier ist Dr. Dave Mathewson in seinem Kurs über die Offenbarung des Johannes. Dies ist Sitzung 21, Offenbarung 14-16, Erstlingsfrüchte, Traubengericht und die sieben Schalengerichte.

Wir haben uns die beiden angesehen, eigentlich eine Reihe von Bildern, die der Autor in Kapitel 14 verwendet, um das Jüngste Gericht in Bezug auf das Volk Gottes zu beschreiben, das in den Kapiteln 12 und 13 im Kampf gegen das Tier durchgehalten und standgehalten hat.

Und auch das Schicksal derer, die nachgaben, oder das Schicksal derer, die dem Tier folgten, sich mit ihm identifizierten und ihm Anbetung und Treue schworen. Es gibt zwei Texte, die ich in früheren Abschnitten falsch gelesen habe und auf die ich Ihre Aufmerksamkeit noch einmal lenken möchte. Wir sagten sprachlich, dass die 144.000 Erstlingsfrüchte genannt werden, aber es scheint, dass sich das Bild der Erstlingsfrucht auf das ganze Volk Gottes bezieht, nicht auf eine Gruppe und die Erwartung weiterer, die noch kommen werden, und ich habe vorgeschlagen, dass wir das im Alten Testament finden.

Am deutlichsten wird dies in Jeremia 2, Verse 2 und 3. Und in Jeremia 2, Verse 2 und 3 heißt es: „Das Wort des Herrn erging an mich, Prophet Jeremia: Geh und verkünde es in Jerusalem: Ich erinnere mich an deine Jugendliebe, wie du mich als Braut geliebt und mir durch die Wüste gefolgt bist, selbst durch ein unbesätes Land. Israel war dem Herrn heilig, die Erstlingsfrucht seiner Ernte.“ Ich denke, in Kapitel 14 werden Bilder auf die gleiche Weise verwendet. Die 144.000 sind dem Herrn geweihte Erstlingsfrüchte und beziehen sich auf die Gesamtheit des Volkes Gottes am Ende der Geschichte, nicht auf eine Gruppe und die Erwartung einer weiteren Gruppe.

Der andere Text, auf den wir Ihre Aufmerksamkeit lenken möchten, ist Offenbarung 14, Kapitel 17 bis 20. Wie bereits erwähnt, verwendet der Autor hier das Bild der Weinlese, um das Gericht über die ungläubige Menschheit zu beschreiben und darzustellen – über diejenigen, die dem Tier statt dem Lamm gefolgt sind. Er verwendet das Bild der Weinlese als Symbol für Gottes Gericht. Der Text, auf den ich Ihre Aufmerksamkeit lenken möchte, ist nicht Jesaja 62, sondern Jesaja Kapitel 63 im Kontext des Endzeitgerichts.

In Jesaja, Kapitel 63, Verse 2 und 3. Ich gehe zurück zu Vers 1 und lese einen Teil von Vers 1. Wer ist dieser, der in Pracht gekleidet ist und in seiner großen Kraft daherschreitet? Ich bin es, der in Gerechtigkeit redet und der Macht hat zu helfen. Warum sind deine Kleider rot wie die eines Keltertreters? Ich habe die Kelter allein getreten. Von den Völkern war niemand bei mir.

Ich zertrat sie in meinem Zorn und zertrat sie in meinem Grimm. Ihr Blut bespritzte meine Kleider, und ich befleckte alle meine Kleider mit dem Blut. Hier haben Sie also, denke ich, klar den Hintergrund für diese Sprache der Weinlese in 17 bis 20.

Das heißt, Gott wird dargestellt, wie er die Kelter seines Zorns tritt. Das heißt, die Nationen werden in der Kelter gesehen und das Ergebnis ist das Blut, das aus ihnen fließt. Interessanterweise taucht dieser Text in Kapitel 19 wieder auf, wo der Reiter und das weiße Pferd mit blutbefleckten Gewändern kommen.

Befleckt mit dem Blut der Kelter, nehme ich an. Dies ist sozusagen eine Vorwegnahme dessen, was in Kapitel 19 ausführlicher enthüllt wird. Jesaja Kapitel 63 und Texte wie Joel Kapitel 3 und andere Stellen im Alten Testament bilden den Hintergrund für diese Bildsprache einer Kelter, einer Weinlese und des Zertretens der Kelter als Bild oder Symbol für Gottes Gericht über die Menschheit.

Aber wie gesagt, was in Jesaja 63 und auch hier in Offenbarung 14 aus der Kelter fließt, ist nicht Wein aus Trauben, sondern das Blut von Gottes Feinden. Und es wird sehr interessant beschrieben, wie das Blut bis zu den Zügeln der Pferde reicht oder steigt, was, glaube ich, an militärische Symbole erinnert. Die Pferde sind nicht einfach Pferde, die auf der Weide herumtollen, sondern es ist das Bild einer Kavallerie, Pferde, die in die Schlacht gezogen sind.

Das Blut fließt also bis zum Zaumzeug der Pferde und über eine Distanz von 1600 Stadien. Wir werden in Offenbarung 21 und 22 mehr über Stadien sprechen, aber es genügt zu wissen, dass dies eine ziemlich große und bedeutende Distanz ist. Es handelt sich also um diese ziemlich grausame Sprache eines totalen Blutbads als Folge von Gottes Gericht.

Ich denke jedoch, dass Johannes hier wieder einfach auf Standardsprache und Bilder zurückgreift. Diesmal scheint es sich speziell um apokalyptische Texte zu handeln, um die Natur und Bedeutung des Gottesgerichts zu beschreiben. Wir sollten dies also wahrscheinlich nicht wörtlich nehmen, als ob man irgendwann in der Geschichte hinausgehen und feststellen könnte, dass das Blut dem Pferd irgendwann im zukünftigen Gericht bis zum Zaumzeug reicht.

Tatsächlich könnte ich mir nicht einmal vorstellen, dass eine Armee, insbesondere im 21. Jahrhundert oder darüber hinaus, überhaupt mit Pferden kämpfen würde. Johannes greift also lediglich auf gängige Bilder aus dem Alten Testament zurück, um

Gott darzustellen, wie er die Kelter zertritt und das Blut der Feinde fließt. Doch nun fügt er apokalyptische Bilder hinzu, Bilder aus der apokalyptischen Literatur, um den Eindruck, den dies beim Leser von der Härte, dem Ausmaß und der Ehrfurcht vor Gottes Gericht über diejenigen hinterlässt, die dem Tier gefolgt sind, noch zu verstärken.

Dieser Text stammt beispielsweise aus dem 1. Henoch-Buch. Wir haben bereits einige Male aus dem 1. Henoch-Buch gelesen, einer wichtigen Apokalypse, und auch aus dem 4. Esra-Buch. Ich möchte noch zwei weitere Passagen aus diesen Apokalypsen vorlesen.

Eines davon ist 1. Henoch, Kapitel 100, ein Bild des Jüngsten Gerichts über die Sünder, des Jüngsten Gerichts über die Gottlosen. Beginnend mit Vers 1 heißt es: „In jenen Tagen werden der Vater samt seinen Söhnen an einem Ort geschlagen werden, und der Bruder wird samt seinen Freunden zu Tode fallen, bis ein Strom von ihrem Blut fließt. Denn niemand wird seine Hände von seinen Söhnen oder den Söhnen seiner Söhne zurückhalten können, um sie zu töten.“

Lassen Sie mich zu Vers 3 springen, dem Bild des Todes im Gericht und des Blutvergießens. In Vers 3 heißt es: „Das Pferd wird bis zur Brust durch das Blut der Sünder gehen, und der Wagen wird bis zum Dach einsinken.“ Offensichtlich handelt es sich bei den Pferden um Kriegspferde.

Beachten Sie die Bilder des Blutes im ersten Henochbuch, das ganz nach oben fließt. Hier reicht es nur bis zur Brust der Pferde. Blättern Sie aber auch zum vierten Esrabuch, einer weiteren wichtigen Apokalypse, die wir bereits gesehen haben. Johannes scheint Motive aus dem vierten Esrabuch zu übernehmen. Ob er das vierte Esrabuch gelesen hat oder nicht, er scheint sich dennoch von Motiven dieses Buches zu inspirieren.

Kapitel 15 des 4. Esrabuchs, wieder im Kontext des Endzeitgerichts. Siehe, Wolken, dies ist 4. Esrabuch 15, Verse 30, ich lese 33 bis 36, 34 bis 36. Siehe, Wolken kommen vom Osten und vom Norden bis zum Süden, und ihr Aussehen ist sehr bedrohlich, voller Zorn und Stürme.

Also das Bild des Jüngsten Gerichts und Gottes Zorn. Sie werden gegeneinander losgehen und einen schweren Sturm auf die Erde loslassen, ihren eigenen Sturm, und Blut wird aus dem Schwert fließen, so hoch wie der Bauch eines Pferdes, die Hüfte eines Mannes und der Rücken eines Kamels. Beachten Sie also, dass, obwohl die Sprache etwas anders ist und Johannes das Blut bis zum Zaumzeug der Pferde hochsteigen lässt, im apokalyptischen Text klar diese Vorstellung des Jüngsten Gerichts zu erkennen ist, das so streng und so weitreichend sein kann, und das Blutvergießen so groß, dass es als Blut dargestellt werden kann, das bis zum Bauch

oder zur Brust des Pferdes fließt, und dann bringt Johannes es bis zum Zaumzeug des Pferdes hoch.

Johannes greift meiner Meinung nach einfach auf ein gängiges apokalyptisches Motiv aus apokalyptischen Texten wie dem 1. Henoch- und dem 4. Esra-Brief zurück. Er schildert keine Szene, die man, als wäre man zu dieser Zeit in der Geschichte anwesend, tatsächlich durch Blut in den Bäuchen oder an den Zügeln der Pferde fließen sehen würde. Vielmehr verwendet er Bilder, Bilder aus apokalyptischen Texten, um mit den Emotionen und Reaktionen der Leser zu spielen und ihnen den Schrecken, die Furchtbarkeit, das Ausmaß und die Härte von Gottes Gericht am Ende der Zeit vor Augen zu führen. Die Bilder spiegeln sowohl Jesaja 63 wider, die Sprache des Keltertretens, als auch die Sprache apokalyptischer Texte, die Johannes zusammengetragen hat, um das Gericht am Ende der Zeit darzustellen. Diese Bilder dienen dazu, Bedeutung, Ausmaß und Art von Gottes Gericht zu verdeutlichen, nicht unbedingt, wie es buchstäblich stattfinden wird.

Ich habe euch also angedeutet, dass wir in den Kapiteln 14 bis 20 zwei Szenen des Endzeitgerichts sehen. Eine davon ist positiv, nämlich die Szene der Getreideernte, eine positive Szene, in der die Ernte des Volkes Gottes als Erstlingsfrucht eingebracht wird. Dies bezieht sich wahrscheinlich auf Kapitel 14, Vers 4 und nun auf Kapitel 17 bis 20, wo die Weinlese als negatives Bild für das Gericht über die Gottlosen bzw. das Gericht über das Böse verwendet wird. Die Verse 14 bis 16 entsprechen also Kapitel 14, 1 bis 5, und die Getreideernte entspricht somit Kapitel 14, 1 bis 5: Die 144.000 stehen siegreich mit dem Lamm in Zion, siegreich im Kampf gegen Sünde und Böses und Satan und das Tier, und werden nun Gott als Erstlingsfrucht präsentiert.

Diese Ernte wird in den Versen 14 bis 16 beschrieben. Und dann die drei Botschaften der Engel, insbesondere Engel 2 und 3, die das Gericht über diejenigen verkünden, die dem Tier folgen, die das Malzeichen des Tieres tragen und sein Bild anbeten, um Treue und Anbetung zu zeigen und sich mit dem Tier, diesem götzendienerischen, gottlosen Reich, zu identifizieren. Ihre Situation des Gerichts wird in den Versen 17 bis 20 in Form einer Weinlese beschrieben.

Alles in allem ist Kapitel 14 also nicht nur eine zusammenhanglose, wahllose Abfolge von Bildern, sondern es verwendet verschiedene Bilder, wie die 144 siegreich auf dem Berg Zion stehen, die Erstlingsfrüchte, den Fall Babylons, die Sprache des Gerichts in Form des Kelches des Zorns Gottes, der ausgegossen wird und in alle Ewigkeit Rauch aufsteigt, Rauch und Schwefel, der sich in alle Ewigkeit ausbreitet, die Szenen der Ernte, der Weizen- oder Getreideernte, der Weinlese. Johannes verwendet verschiedene Bilder, um das Schicksal derjenigen in den Kapiteln 12 und 13 zu erforschen. Diejenigen in den Kapiteln 12 und 13, die sich weigerten, Kompromisse einzugehen, die sogar bis zum Leiden und Tod Widerstand leisteten, diejenigen, die auf den Kampf Satans gegen die Heiligen reagierten, diejenigen, die sich weigerten, Kompromisse einzugehen, die stattdessen ausharrten und ihr treues

Zeugnis bewahrten, sie werden jetzt mit den Bildern der 144.000 auf dem Berg Zion und auch der Getreideernte und der Erstlingsfrüchte beschrieben.

Aber diejenigen in den Kapiteln 12 und 13, die in der Kirche und in der Welt Kompromisse eingingen, sollen dies nicht ausschließlich als positive Bilder für die Kirche und negative für die Welt lesen. Nein, die negativen Bilder gelten auch für diejenigen in der Kirche, die Kompromisse eingehen und sich weigern, ihr treues Zeugnis aufrechtzuerhalten. Für diese stellen die Bilder von Gottes Zorn im Gericht, die Zerstörung Babylons, Gottes Zorn in Form eines Bechers unvermischten Weins, ewig aufsteigender Rauch und Schwefel und das Treten der Kelter des Zorns Gottes nun das Schicksal derer dar, die in den Kapiteln 12 und 13 Kompromisse mit dem Tier eingehen.

Kapitel 14 führt uns nun zu einer letzten Vision des Gerichts, oder, Entschuldigung, einer letzten Vision von Gericht und Erlösung, und zwar in den Kapiteln 15 und 16. Kapitel 15 führt uns in das ein, was in Kapitel 16 ausführlicher erläutert wird, nämlich die sieben letzten Plagen. Wir werden sehen, wie diese Bilder zusammenhängen. Die sieben letzten Plagen werden die sieben Jüngsten Gerichte Gottes sein. Mittendrin, in Kapitel 15, Verse 1 bis 4, finden wir eine weitere Vision der Erlösung am Ende der Zeit.

Wir werden also eine weitere Mischung aus einer Vision der Erlösung und einer Vision des Gerichts vorfinden und ein wenig über den Zusammenhang sprechen. Kapitel 15 scheint jedoch eine doppelte Funktion zu haben, wenn wir an Kapitel 15 und 16 denken. Zunächst dient Kapitel 15 dazu, die sieben Schalen des Zorns Gottes einzuführen, die in Kapitel 16 ausgegossen werden.

Kapitel 15 dient einerseits als Einleitung zu Kapitel 16. Es beschreibt aber auch, wie Gottes Volk das Lamm für den Sieg lobt, den es ihnen in den Kapiteln 15 und 2 bis 4 geschenkt hat. Auch hier finden wir also wieder diese Art der Verknüpfung. Beachten Sie, wie Vers 15 beginnt: „Und ich sah einen anderen Engel im Himmel, ein großes und wunderbares Zeichen, sieben Engel mit den sieben letzten Plagen.“

Zuletzt, denn mit ihnen ist Gottes Zorn vollendet. Sie können jetzt zu Vers 5 springen: „Ich schaue im Himmel auf den Tempel und die Stiftshütte, und aus dem Tempel kamen die sieben Engel mit den sieben letzten Plagen.“ In Vers 1 sieht er also die sieben Engel mit den sieben letzten Plagen.

In den Versen 5 und den folgenden beschreibt er, wie die sieben Engel mit den sieben letzten Plagen in Form von Schalen kommen und sie auf die Erde gießen. Man könnte also die Verse 2 und 4 weglassen, und die Erzählung würde reibungslos verlaufen. Aber hier finden wir ein weiteres Beispiel für diese Verflechtung, die wir bereits an anderer Stelle in der Offenbarung gesehen haben.

Vers 1 beginnt die Erzählung der sieben Engel mit den sieben letzten Plagen. Sie wird dann aber von einer Szene unterbrochen, die in gewisser Weise zu Kapitel 14 zu gehören scheint, einer weiteren Szene der endgültigen Erlösung, jedoch in anderer Bildsprache. Wieder einmal sehen wir Gottes Volk dastehen und das Lied Moses und das Lied des Lammes singen. Kapitel 15 scheint also auf einer Ebene mit Kapitel 14, einem weiteren Bild der Erlösung, verbunden zu sein, aber es ist auch mit dem folgenden Kapitel 16 verbunden und leitet dazu über. Es gibt also dieses ineinandergreifende Merkmal: Die sieben Engel und ihre Plagen werden in Vers 1 vorgestellt. Vers 1 wird unterbrochen von einer Szene, in der Gottes Volk am Meer steht und das Lied Moses und des Lammes singt. Dieses Lied wird aufgezeichnet. Dann wird die Szene aus Vers 1 wieder aufgegriffen, als die Engel aus dem Tempel kommen und gerade dabei sind, ihre Schalen auszugießen. Kapitel 16 erzählt dann vom Ausgießen jeder der sieben Schalen.

Lassen Sie mich Ihnen nun Kapitel 15 vorlesen, ein sehr kurzes Kapitel. Ich sah im Himmel und bemerkte das Wort, das ich wieder sah, und markierte damit einen weiteren Abschnitt der Vision. Ich sah im Himmel ein weiteres großes, wunderbares Zeichen, sieben Engel mit den letzten sieben Plagen, denn mit ihnen ist Gottes Zorn nun vollendet. Und ich sah etwas, das aussah wie ein gläsernes Meer, vermischt mit Feuer, und am Meer standen diejenigen, die über das Tier und sein Bild gesiegt hatten, was Sie wieder zurück zu Kapitel 13 und Kapitel 14 führt.

Ich denke, dies ist dieselbe Gruppe wie die 144.000, die über das Tier und sein Bild aus Kapitel 13 und Kapitel 14 und über die Zahl seines Namens in Kapitel 13, Vers 18 gesiegt haben. Sie hielten Harfen, die Gott ihnen gegeben hatte, und sangen ein Lied von Moses, dem Diener Gottes, und das Lied und sie sangen das Lied des Lammes und hier ist es: Groß und wunderbar sind deine Taten, Herr, allmächtiger Gott, gerecht und wahrhaftig sind deine Wege, Könige der Zeitalter, König der Zeitalter, der dich nicht fürchten wird, o Herr, und deinem Namen Ehre bringen wird, denn du allein bist heilig, alle Nationen werden kommen und vor dir anbeten, denn deine gerechten Taten sind offenbart worden. Danach schaute ich, und im Himmel und im Tempel, der in der Stiftshütte ist, wurde es geöffnet, und aus dem Tempel kamen sieben Engel mit den sieben Plagen.

Sie waren in reines, glänzendes Leinen gekleidet und trugen goldene Schärpen um die Brust. Dann gab eines der vier Lebewesen den sieben Engeln sieben goldene Schalen, gefüllt mit dem Zorn Gottes, der von Ewigkeit zu Ewigkeit lebt. Und der Tempel wurde erfüllt mit Rauch vom Ruhm Gottes und von seiner Kraft, und niemand konnte den Tempel betreten, bis die sieben Plagen der sieben Engel vollendet waren.

Nun kurz zu Kapitel 15. Ich denke, der Autor ist kurz davor, die letzten sieben Plagen zu beschreiben. Dies ist der dritte Plagenzyklus, der mit den sieben Siegeln beginnt,

dann folgen sieben Posaunen und nun stehen sieben Schalen kurz vor dem Ausgießen.

Doch bevor er das tut, gibt uns der Autor noch ein weiteres Bild, das auf die Kapitel 14 und 13 verweist: ein Bild der Sieger. Ich möchte euch nun darauf aufmerksam machen, wie das Bild dieser Menschen in Kapitel 2 bis 4 dargestellt wird. Ich denke, das ist der Schlüssel, um zu erkennen, dass es sich hier nicht nur um eine wahllose Einfügung der Verse 2 und 3 handelt. Mit anderen Worten: Kapitel 15 beginnt mit den sieben letzten Plagen, aber in Kapitel 2 und 4 steht dieses Bild der Heiligen, die am Meer stehen und das Lied des Lammes singen.

Dies ist nicht einfach eine Unterbrechung. Ich glaube vielmehr, dass es einen Zweck hat, da der Autor kurz davor steht, die letzten Urteile Gottes vor und im Vorfeld der endgültigen Ausgießung der Urteile Gottes in Kapitel 17 und den folgenden Kapiteln zu verknüpfen oder zu erzählen.

Bevor der Autor nun beginnt, die Ausgießung des Zorns Gottes in Form der letzten sieben Gerichte in Form der Schalengerichte zu schildern, möchte er in einem letzten Bild das Volk Gottes darstellen, wie es vor dem Meer steht und das Lied von Mose und dem Lamm singt. Dabei knüpft er immer noch an Kapitel 13 oder 14 an, betrachtet es aber nun aus einer anderen Perspektive. Er verwendet ein anderes Bild. Kapitel 15 beschreibt dieselben Szenen wie in Kapitel 14.

Die 144.000 auf dem Berg Zion, die Getreideernte der Erstlingsfrüchte. Nun sehen wir dieselbe Szene in unterschiedlicher Bildsprache, aber was tut Johannes? Der Schlüssel zur Verbindung dieser beiden Szenen liegt in der Sprache des Exodus. Johannes möchte das Jüngste Gericht Gottes als Exodus darstellen.

Das bezieht sich auf die Plagen des Exodus, die er in Kapitel 16 besprechen wird. Doch bevor er das tut, möchte er uns noch einmal daran erinnern, dass Gottes Volk inmitten dieser Ereignisse siegreich hervorgehen wird. Die Verse 2 und 4 sind also nicht chronologisch.

Mit anderen Worten: In Kapitel 15, Verse 2 und 4, geschieht diese Vision der Heiligen vor dem gläsernen Meer, die das Lied von Mose und dem Lamm singen, nicht zuerst, und dann werden die Schalen ausgegossen. Ich denke, es ist eher das Gegenteil. Doch bevor Johannes von der Ausgießung der letzten Plagen des Exodus erzählt, möchte er Ihnen das Ergebnis für die Heiligen auf dieselbe Weise zeigen wie im Alten Testament, als das Volk Gottes zum Roten Meer zog, siegreich hervorging und das Lied von Mose sang.

Das wird geschehen, nachdem diese Plagen ausgegossen wurden. Gottes Volk wird durch diese Plagen keinen Schaden erleiden und nicht den Zorn Gottes erleiden. Stattdessen möchte der Autor in der Sprache des Exodus, als Teil dieser Exodus-

Geschichte in Kapitel 15 und 6, Kapitel 15 und 16, gleich zu Beginn, noch bevor er die Plagengerichte in Form der sieben Schalen in Kapitel 16 erzählt, Gottes Volk so darstellen, dass es nach dieser Zeit siegreich hervorgehen und am Meer stehen wird, nachdem es das Rote Meer durchquert hat, am Meer steht und das Lied Moses singt.

Interessanterweise verwendet der Autor in Kapitel 2-4 eine Reihe von Bildern, die, wie ich finde, deutlich an den Exodus erinnern. Zwei Dinge sind an diesem Bericht jedoch interessant. Erstens wird das Meer als gläsernes Meer beschrieben. Offenbar war es dasselbe Meer wie in Offenbarung Kapitel 4, das gläserne Meer, das vor dem Thron stand.

Interessanterweise wird das Rote Meer in manchen jüdischen Texten als gläsernes Meer beschrieben. Es gibt einige jüdische Texte außerhalb des Alten Testaments, in denen das Rote Meer in rabbinischer Literatur als gläsernes Meer beschrieben wird. Wir haben bereits festgestellt, dass in Texten wie Jesaja 51, Vers 9 das Rote Meer als chaotisches Meer dargestellt wird, als Heimat des Seeungeheuers. Hier haben wir also ein Bild des chaotischen Meeres, der Heimat des Seeungeheuers, das Gottes Volk seit dem ersten Exodus bedroht.

Dieses Meer wurde nun durch Gottes Souveränität beruhigt. Wir sehen, dass es ein gläsernes Meer ist. Gott zeigt seine Souveränität über das Meer des Chaos und des Bösen, das Rote Meer des Chaos und des Bösen. Das Volk Gottes wird nun als jemand beschrieben, der daraus hervorgegangen ist.

Nun stehen sie siegreich da. Das Meer des Chaos und des Bösen spiegelt wahrscheinlich die Ereignisse aus den Kapiteln 12 und 13 wider. Satans Versuch, seinen Wasserschwall über die Frau zu ergießen, sein Versuch, ihren Nachwuchs zu töten – dieses Meer wurde nun durch Gottes Souveränität beruhigt.

Nun haben sie diese Zeit der Trübsal überstanden, stehen wie die alten Israeliten am Meer und singen das Lied des Mose. Interessant an diesem Psalm ist auch, dass der Autor dieses Liedes in Exodus Kapitel 15 nach der Flucht aus dem Roten Meer singt. Auch am Ende des Deuteronomiums findet sich ein weiteres Lied des Mose.

Aber dieses Lied ähnelt nicht denen, insbesondere nicht dem Lied in Exodus Kapitel 15. Johannes hat offenbar beim Hören und Aufzeichnen dieses Liedes eine Reihe anderer alttestamentlicher Texte aus Jesaja Kapitel 60 und anderswo einbezogen, die alle Gottes Heiligkeit und sein mächtiges, gerechtes Handeln für sein Volk preisen, indem er das Böse richtet, aber auch indem er seinem Volk Erlösung bringt. Wenn man also zurückgeht und vergleicht, hat das Lied von Moses hier nicht wirklich große Ähnlichkeit mit dem Lied in Exodus 15.

Und das liegt daran, dass Johannes, indem er es auch das Lied des Lammes nennt, in gewissem Sinne ein neues Lied konstruiert. Er hört ein neues Lied singen und bringt

daher andere alttestamentliche Texte mit ein, die Gottes Sieg feiern, indem er seinem Volk Erlösung verschafft und richtet – auch indem er die Könige der Erde richtet und seine Herrlichkeit und seinen Namen kundtut. Dies zeigt also auch den Grund für Gottes Gericht auf.

Gottes Gericht soll nicht nur sein Volk, sondern auch seinen Namen und seinen heiligen Charakter rechtfertigen. Interessanterweise nimmt dieses Lied auch vorweg, was in Kapitel 21 ausführlicher ausgeführt wird. Wir sehen also Momentaufnahmen des Endes, die zu einer umfassenderen Enthüllung in Kapitel 21 führen werden.

Wenn dieser Hymnus endet und die Nationen kommen und dich anbeten werden, weil deine gerechten Taten offenbart worden sind, werden wir in Kapitel 21 sehen, dass die Nationen zum neuen Jerusalem kommen werden, um anzubeten. Dies ist also eine Art Vorfreude auf die umfassendere Enthüllung in Kapitel 21. Diese Szene bereitet also den Boden für die weitere Entwicklung der Plagensequenz, auf die der Autor in Vers 5 zurückkommt. Und hier haben wir nun gesehen, dass Posaunen anstelle von Siegeln oder Posaunen als Vorwegnahme des Gerichts im Alten Testament verwendet werden konnten, das als „Jüngstes Gericht“ bezeichnet wird.

Die Bullen weisen hier in erster Linie auf den priesterlichen Dienst hin. Sie sind ein weiteres Merkmal der Sprache der Stiftshütte oder des Tempels. Und lassen Sie mich noch einmal zurückgehen.

Interessant ist, dass Vers 5 mit „Danach blickte ich auf den Tempel im Himmel, die Stiftshütte des Zeugnisses“ beginnt. Das ist faszinierend, denn die Stiftshütte des Zeugnisses wurde im Exodus, insbesondere im Exodus, aber auch im Deuteronomium verwendet, um die Stiftshütte zu bezeichnen, die in der Wüste errichtet wurde. Mit dieser Bezugnahme auf den Tempel als Stiftshütte des Zeugnisses führt der Autor meiner Meinung nach das Exodus-Motiv weiter, indem er den Tempel als Stiftshütte des Zeugnisses identifiziert, das Zelt des Zeugnisses, das Israel in der Wüste begleitete.

Die Plagen, die im Zusammenhang mit den Plagen des Exodus ausgegossen werden, werden als Stiere bezeichnet. In Jesaja Kapitel 51 wird der Begriff „Stier“ meiner Meinung nach im Zusammenhang mit dem Kelch des Zorns Gottes verwendet. Wenn dies also Teil des Hintergrunds ist – Stiere werden mit dem Kelch des Zorns Gottes in Verbindung gebracht –, wäre das Ausgießen der Stiere als Werkzeuge des Zorns Gottes ein angemessenes Mittel, um Gottes Zorn über die Erde auszugießen.

Damit sind zwei weitere interessante Begriffe verbunden. Einer davon ist der „Rauch, der den Tempel füllt“, und der andere die Tatsache, dass niemand ihn betreten darf, bis die Gerichte abgeschlossen sind. Wahrscheinlich erinnert die Sprache des „Rauchs, der den Tempel füllt“ nicht nur an die Sprache des Exodus, sondern auch an Jesaja Kapitel 6, Verse 1 und Vers 4.

Jesaja 6 ist eine wichtige Szene, eine Vision des Thronsaals, die Johannes' Darstellung des Thronsaals in Offenbarung Kapitel 4 beeinflusst hat. Doch nun, in Jesaja Kapitel 6, lesen wir: „Im Todesjahr des Königs Usija sah ich den Herrn auf einem hohen und erhabenen Thron sitzen, und der Saum seines Gewandes füllte den Tempel.“ Springen wir jetzt zu Vers 4. Beim Klang ihrer Stimmen, dem Klang der geflügelten Wesen in den Versen 2 und 3, beim Klang ihrer Stimmen bebten die Türpfosten und Schwellen, und der Tempel füllte sich mit Rauch. Höchstwahrscheinlich – und besonders auch im Hinblick auf Exodus 40, wo dies auf Gottes Gegenwart in der Stiftshütte hinzuweisen scheint – handelt es sich hier um ein Bild von Gottes herrlicher Gegenwart und Macht, die nun den himmlischen Tempel erfüllt, um Urteile über die Erde zu fällen.

Und warum kann niemand eintreten? Wahrscheinlich ist es nur eine Beschreibung der Tatsache, dass das Gericht so allumfassend, so ehrfurchtgebietend und schrecklich ist, dass niemand standhalten kann, niemand eintreten kann, bis dieses Gericht vollzogen ist. In der Bildsprache des Exodus, die sozusagen die Zeit der Plagen überspringt, wird das Volk Gottes nun so dargestellt, als ob es das Meer durchquert hätte, das durch Gottes Souveränität beruhigt wurde, als ob es am Meer stehend siegreich hervorginge, das Lied Moses sang, Gott anbetete und ihn für die Erlösung pries, die er gewährt hat. Dies bereitet dann die Öffnung der Stiftshütte in einem Exodus- ähnlichen Ereignis vor, das nun mit Rauch gefüllt ist, und wir sind bereit, die sieben Exodus-ähnlichen Plagen kennenzulernen, die in Kapitel 16 folgen.

Und Kapitel 16 wird nun von diesen sieben Plagen und von allen berichten, sogar noch ausführlicher als in den Kapiteln 8 und 9. In den Kapiteln 8 und 9 haben wir gesehen, dass die meisten Plagen dem Exodus nachempfunden waren; jetzt wird noch deutlicher, dass alle sieben Plagen, von denen berichtet wird, einer oder mehreren der zehn Exodus-Plagen aus dem ursprünglichen Exodus-Ereignis nachempfunden sind. Noch einmal: Wir sollten die Zahl Sieben nicht als eine Abfolge von sieben genau in dieser Reihenfolge auftretenden Plagen verstehen, sondern als Sieben, die Vollkommenheit und Vollendung anzeigt. Der springende Punkt ist, dass die Plagen des Exodus bzw. die Plagen hier an den Exodus erinnern sollen. Wir sehen also einmal mehr, dass Johannes eine Sprache verwendet, die uns nicht so sehr dabei helfen soll, die genaue Art und das Aussehen der Plagen zu identifizieren, sondern uns vielmehr dabei helfen soll, die Bedeutung, Wichtigkeit und Gewissheit von Gottes Gericht zu ergründen.

Es ist, als würde Johannes auf die gleiche Weise sagen, dass Gott böse, götzendienerische und unterdrückerische Menschen richtete. Sicherlich wird er erneut andere und alle anderen götzendienerischen und unterdrückerischen Menschen richten, die sich ihm widersetzen und sich über Gott stellen. Außerdem sollten wir uns daran erinnern, dass wir hier, glaube ich, eine noch nähere Perspektive auf den Tag des Herrn haben. Erinnern Sie sich, ich sagte, dass jede der

Abfolgen – Plagen, Posaunen und Stiere – mit dem Tag des Herrn endet oder Sie direkt dorthin führt, nur um dann weiterzuerzählen.

Ich denke aber, dass beim Vergleich der Siegel, Posaunen und Stiere zwar gewisse Überschneidungen zu erkennen sind, insbesondere zwischen den Posaunen und Stieren im Zusammenhang mit der Plage nach dem Exodus, aber gleichzeitig auch eine Steigerung der Intensität zu beobachten ist. Die Plagen wurden heftiger und intensiver. Die Siegel betrafen ein Viertel der Erde, die Posaunen ein Drittel, und jetzt, mit den Stieren, sind der Plage keine Grenzen gesetzt. Sie sind allumfassend und betreffen alle Menschen und die gesamte Erde.

Ich nehme an, dass Sie mit den Posaunen, oder, Entschuldigung, mit den Stieren, nun eine nähere Perspektive haben. Sie betrachten nun die Gerichte, die unmittelbar zum Jüngsten Tag und schließlich zum Jüngsten Gericht führen werden. Tatsächlich spricht der Autor von den Jüngsten Gerichten.

Dies sind die letzten Urteile Gottes, bevor er sein Endzeitgericht entfesselt, das in den Kapiteln 17 bis 20 der Offenbarung erneut beschrieben wird. Damit sind wir am Ende angelangt. Ich lese Kapitel 16 vor.

Dann hörte ich eine laute Stimme aus dem Tempel, die sagte: „Ich möchte, dass ihr den Zusammenhang mit den Plagen des Exodus aus dem Buch Exodus erkennt.“ Dann hörte ich eine laute Stimme aus dem Tempel, die zu den sieben Engeln sagte: „Geht und gießt die sieben Schalen des Zorns Gottes auf die Erde aus.“ Da ging der erste Engel hin und goss seine Schale auf die Erde. Daraufhin bekamen die Menschen, die das Malzeichen des Tieres trugen und sein Bild anbeteten, hässliche und schmerzhaftes Geschwüre.

Und der zweite Engel goss seine Schale aus über das Meer; und es wurde zu Blut wie von einem Toten, und alles Lebendige im Meer starb. Und der dritte Engel goss seine Schale aus über die Flüsse und Wasserquellen; und sie wurden zu Blut. Und ich hörte den Engel, der über das Wasser wacht, sagen: Herr, du bist gerecht in diesen Gerichten, der du bist und warst der Heilige, denn du hast so gerichtet, denn sie haben das Blut deiner Heiligen und Propheten vergossen, und du hast ihnen Blut zu trinken gegeben, wie sie es verdient haben.

Dann hörte ich den Altar antworten: „Ja, Herr, allmächtiger Gott, wahrhaftig und gerecht sind deine Urteile.“ Dann goss der vierte Engel seine Schale in die Sonne, und der Sonne wurde die Macht gegeben, die Menschen mit Feuer zu versengen. Sie wurden von der intensiven Hitze versengt und verfluchten den Namen Gottes, der die Macht über diese Plagen hatte, doch sie weigerten sich, Buße zu tun und Gott die Ehre zu geben.

So wie der Pharao im ersten Exodus sich weigerte, Buße zu tun. Der fünfte Engel goss seine Schale auf den Thron des Tieres, und sein Königreich wurde in Finsternis getaucht. Die Menschen bissen sich vor Qual die Zunge und verfluchten den Gott des Himmels wegen ihrer Schmerzen und Wunden, doch sie weigerten sich, für ihre Taten Buße zu tun.

Und der sechste Engel goss seine Schale aus auf den großen Strom Euphrat; und sein Wasser versiegte, um den Weg zu bereiten den Königen des Ostens. Und ich sah die bösen Geister, die aussahen wie Frösche. Und sie kamen heraus, drei böse Geister, die aussahen wie Frösche.

Sie kamen aus dem Maul des Drachen, aus dem Maul des Tieres und aus dem Maul eines falschen Propheten. Ein wirklich seltsames Bild. Es waren nur drei Frösche, aber irgendwie kamen sie gleichzeitig aus allen drei Mäulern.

Ein klarer Hinweis auf die symbolische Natur dieser Geschichte. Es sind die Geister der Dämonen, die Wunder vollbringen, sodass sie zu den Königen der ganzen Welt ausziehen, um sie für den Kampf am großen Tag des allmächtigen Gottes zu versammeln. Siehe, ich komme wie ein Dieb.

Gesegnet ist, wer wach bleibt und seine Kleider anbehält, damit er nicht nackt herumläuft und schändlich bloßgestellt wird. Dann versammelten sie die Könige an dem Ort, der auf Hebräisch Armageddon heißt. Der siebte Engel goss dann seine Schale in die Luft aus, und aus dem Tempel kam eine Stimme vom Thron her, die sprach: Es ist vollbracht, es ist geschehen.

Dann gab es Blitze, Grollen, Donnerschläge und ein schweres Erdbeben. Ein solches Erdbeben hat es noch nie gegeben, seit es Menschen auf der Erde gibt. So gewaltig war das Beben.

Die große Stadt zerfiel in drei Teile, und die Städte der Völker zerfielen. Gott gedachte der großen Babylon und gab ihr den Kelch, gefüllt mit dem Wein seines Grimmes. Alle Inseln flohen, und die Berge waren nicht mehr zu finden.

Vom Himmel fielen riesige Hagelkörner von jeweils etwa 50 Pfund auf die Menschen, und sie verfluchten Gott und rechneten mit den Plagen der Hölle, weil die Plage so schrecklich war.“ Und damit sind wir am Ende der Stierplagensequenz angelangt. Hoffentlich haben Sie einige der Verbindungen zum Exodus erkannt. Vor dieser Anmerkung ist noch eine interessante Sache zu erwähnen: Zwischen Siegel sechs und Sieben gibt es kein Zwischenspiel.

Dies ist wiederum die endgültige Ausgießung des Gerichts Gottes, die unmittelbar zum Tag des Herrn und zum Endzeitgericht führen wird. Doch zum Beispiel ähnelt Stier Nummer eins, der Stier der Geschwüre, der Plage der Geschwüre in Exodus

Kapitel neun. Die Stiere zwei und drei ähneln Exodus sieben, wo sie Wasser in Blut verwandeln.

In Bulle Nummer vier versengt die Sonne die Menschen. Exodus Kapitel neun. Bulle Kapitel fünf: Dunkelheit liegt über dem Königreich Ägypten.

In Exodus Kapitel 10 herrscht Dunkelheit über dem Königreich Ägypten. Hier ist das Reich der Tiere verfinstert. Beachten Sie, dass im Gegensatz zu Kapitel 8, wo teilweise Dunkelheit herrschte, nun das gesamte Reich Satans verfinstert ist.

Stier Nummer sechs enthält drei Frösche, die an die Froschplage in Exodus Kapitel 8 erinnern. Stier Nummer sieben, Donner, Blitz, Hagel und Erdbeben, ähneln Exodus 9 Vers 23. Wie der Pharao weigert sich das Volk in Kapitel 16, Vers 11 immer noch, Buße zu tun.

Der Autor möchte uns also eindeutig an die Plagen des Exodus erinnern. Und ich wiederhole: Ich bin mir nicht sicher, ob ich genau sagen kann, wie diese Plagen aussehen könnten und was Johannes damit meint. Wie bereits erwähnt, ist Johannes vielleicht mehr daran interessiert, dass wir die theologische Bedeutung der Plagen und die Bedeutung von Gottes Gericht erforschen, indem wir uns auf den Exodus zurückbesinnen.

Insgesamt betrachtet könnte dieses Kapitel, ähnlich wie die Kapitel acht und neun, Gottes Urteil über Götzendienst, über das Böse, über ein gottloses, böses Reich sein. Das Leid könnte sowohl geistiger als auch körperlicher Natur sein. Doch hier ist es eindeutig so: Es könnte ein weiterer Weg sein, die völlige Sinnlosigkeit des Vertrauens auf die Ressourcen der Welt und die völlige Finsternis zu verdeutlichen, in die die Menschheit stürzt, wenn sie sich der Anbetung und Treue eines heidnischen, gottlosen, götzendienerischen Reiches hingibt.

Der Punkt ist jedoch, dass es jetzt keine Warnung mehr gibt. Dies ist die letzte Ausgießung des Gerichts vor dem Jüngsten Gericht, dem Endzeitgericht. Dies ist der letzte Ausdruck von Gottes Zorn in seinen drei Siegeln, Posaunen und Schalen, sodass es nun keine Verzögerung mehr geben wird.

Das Ende wird sehr schnell kommen. Die siebte Schale bringt uns also direkt ans Ende. Schale Nummer sieben ist eindeutig das Jüngste Gericht und bringt uns eindeutig ans Ende.

Ich möchte mich auf ein paar einzigartige Merkmale konzentrieren, anstatt alle sieben Schalen im Detail durchzugehen, da wir einige davon bereits in den Kapiteln 8 und 9 erwähnt haben. Ich möchte mich jedoch auf ein paar interessante Merkmale konzentrieren, drei oder vier interessante Merkmale, fünf interessante Merkmale

dieser Plagensequenz in den Schalen. Nummer eins ist faszinierend; in der dritten Schale findet sich ein Hymnus, der dort eingeführt wird.

Der dritte Engel gießt seine Schale aus, doch bevor wir zum vierten Engel kommen, folgt ein Hymnus. Wir haben in der Offenbarung gesehen, dass die Hymnen im gesamten Buch oft dazu dienen, die Szenen zu interpretieren, die Johannes in seiner Vision sieht. Dieser Hymnus enthält nun einen Hymnus, der als Antwort auf Vers fünf gesungen wird.

Ich denke, es bekräftigt vor allem die Gerechtigkeit Gottes. Es bekräftigt die Gerechtigkeit Gottes, wenn er diese Plagen ausgießt. Vielleicht ist es nicht nur diese eine, sondern alle Plagen, die es verdeutlichen soll, denn sogar der Altar stimmt ein und antwortet: „Ja, Herr, allmächtiger Gott, wahrhaftig und gerecht sind deine Urteile.“

Interessanterweise mischt sich der Altar ein. Ich weiß nicht, ob dies vielleicht ein weiterer Hinweis auf die zwei oder drei Zeugen ist, die für ein Zeugnis nötig sind, aber nicht nur der Engel sagt: „Wahrhaftig und gerecht sind deine Urteile“, sondern nun meldet sich ein zweiter Zeuge, der Thron, zu Wort und sagt: „Ja, Herr, wahrhaftig und gerecht sind deine Urteile.“ Ob das beabsichtigt ist oder nicht, und ob es sich dabei um das Thema der zwei oder drei Zeugen handelt, das Thema des Alten Testaments, weiß ich nicht.

Die Funktion dieses Liedes besteht jedoch darin, die Aufmerksamkeit auf die Gerechtigkeit des göttlichen Gerichts zu lenken. Beachten Sie insbesondere den Zusammenhang mit der dritten Plage, bei der sich Wasser in Blut verwandelt. In Vers sechs heißt es: „Denn sie haben das Blut von Heiligen vergossen, nun gebt ihr ihnen Blut zu trinken.“

Dieses Lied dient also speziell dazu, Gott zu rechtfertigen und die Gerechtigkeit und Rechtschaffenheit des Gerichts zu demonstrieren, des Blutgerichts, das er verhängt. Und auch hier sehen wir das Prinzip, dass das Gericht dem Verbrechen entspricht. Das böse Reich, das Tier, vergoss das Blut der Heiligen.

Im Gegenzug gibt Gott ihnen Blut in Form dieser Schale, diese Blutplage auf der Erde. Ein weiteres interessantes Detail findet sich ab Vers 12 im sechsten Engel. Der Rest meiner Ausführungen bezieht sich auf die sechste und siebte Schale.

Der Autor erwähnt den Euphrat erneut. Wir haben bereits in Kapitel 9 einen Hinweis darauf im Zusammenhang mit den Heuschreckenplagen oder den Plagen der Endzeitarmee gesehen. Es könnte also einen Zusammenhang geben.

Johannes könnte hier dasselbe im Sinn haben. Die Erwähnung des Euphrat, die wir vorgeschlagen haben, erinnert jedoch an die Nordgrenze Roms, von der aus die

Angreifer, wie die Parther, kommen würden. Wir finden aber auch die alttestamentarische Vorstellung einer aus dem Norden kommenden Armee, die Johannes nun in seiner Sprache verwendet, um an eine Invasionsarmee zu erinnern oder sie in Erinnerung zu rufen.

Wir sollten Johannes' Behauptung, der Euphrat werde buchstäblich ausgetrocknet, nicht ernst nehmen. Wer würde das bei der heutigen modernen Armee überhaupt brauchen? Man muss einen Fluss nicht austrocknen, um hinüberzukommen. Man fliegt einfach darüber.

Doch Johannes bedient sich der griechisch-römischen Bildsprache und des Alten Testaments, um die Vorstellung einer Invasionsarmee zu vermitteln. Wenn er also sagt, er gieße seine Schale in den Euphrat, denken die Leser: Da kommt eine Invasionsarmee. Und was Johannes sieht, sind die Könige des Ostens.

Mit anderen Worten: Die Wasser trockneten aus, um den Weg für die Könige des Ostens freizumachen. Und ich glaube nicht, dass wir versuchen sollten, genau zu bestimmen, um welche Armeen es sich handelt. Es geht lediglich um die Vorstellung einer Invasionsarmee.

Nun haben wir also die Könige der Erde, die den Euphrat überqueren, aber dann werden wir auch mit drei bösen Geistern in Gestalt von Fröschen konfrontiert. Es mag verschiedene Gründe dafür geben, warum sie mit Fröschen identifiziert werden, aber einer davon ist, an die Froschplage beim Exodus zu erinnern. Nun haben wir drei Frösche, und der Autor könnte nicht klarer zum Ausdruck bringen, was diese Frösche bedeuten.

Er nennt sie dämonische Wesen, sagt aber auch, dass sie aus dem Maul des Drachen, des ersten und des zweiten Tiers, das er den falschen Propheten nennt, kommen. Es ist also klar, dass es sich um einen dämonischen Angriff handelt. Interessanterweise sind diese drei Frösche in der Lage, die Nationen zu täuschen und sie zum Kampf zu versammeln.

Dies wird durch Vers 15 unterbrochen, den wir uns gleich ansehen werden. In Vers 16 wird der Kampf fortgesetzt. Die Frage ist nun: Welche Beziehung besteht zwischen diesen Königen der Erde und den Nationen oder den Königen der ganzen Welt? Die Könige des Ostens überqueren den Euphrat und am Ende von Vers 14 die Könige der ganzen Welt. Welche Beziehung besteht zwischen den beiden? Manche stellen sich vor, sie würden gemeinsam kämpfen, aber ich frage mich, ob es sich hier nicht einfach um ein Bild der Endzeit handelt, das an alle Könige der Erde erinnert, aber auch an die einfallenden Mächte aus dem Osten.

Der Autor entwirft ein Bild der ganzen Welt, die sich zu einer Endzeitschlacht versammelt, das heißt, sie kämpft gegen Gott und sein Volk, wie wir später sehen

werden. Es geht also nicht darum, eine Schlacht zwischen den Königen der Erde und den Königen des Ostens darzustellen, sondern Bilder zu verwenden, um die Zusammenarbeit der Könige der Erde und der Könige des Ostens in einem umfassenden Endzeitangriff darzustellen, einer Endzeitschlacht, die der Autor die Schlacht von Armageddon nennt. Bevor ich das erwähne, möchte ich etwas zum Begriff Armageddon sagen, aber auch etwas zu dieser Schlacht.

Zunächst einmal besteht die Schwierigkeit bei dem Begriff Armageddon darin, genau zu bestimmen, was Johannes meint. Einige haben versucht, wie Grant Osborne in seinem Kommentar vorschlägt, viele Kommentare haben versucht, dies zu bestimmen, indem sie es in zwei mögliche Erklärungskategorien unterteilt haben. Manche haben versucht, es geografisch zu interpretieren, oft ganz wörtlich, als ob man irgendwo etwas andeuten wollte. Das Problem ist, dass Armageddon von zwei hebräischen Wörtern abgeleitet ist: Har für Berg und Megiddo, was eine Ebene bezeichnet, eine Ausdehnung oder ein Gebiet, das eine Schlüsselrolle in alttestamentlichen Schlachten spielt, wie etwa in Richter Kapitel 5 und 1. Könige 18, 2. Könige 23 und 2. Chronik 35. Auch Sacharja Kapitel 12 erwähnt diese Endzeitschlacht.

Megiddo, die Ebene von Megiddo, ist im Alten Testament ein Kriegsschauplatz. Manche haben versucht, Armageddon wörtlich mit dem Berg von Megiddo zu beschreiben. Das Problem ist, dass es direkt auf der Ebene von Megiddo keinen Berg zu geben scheint.

Wissenschaftler haben sich schwer getan, den geographischen Ort zu beschreiben. Das ist also eine geographische Erklärung. Die zweite Gruppe von Erklärungen, die Osborne hervorhebt, sind etymologische Interpretationen, wie etwa die Betrachtung von Armageddon, eigentlich des Versammlungsbergs, und nicht die Bezugnahme auf einen geographischen Ort in Bezug auf Megiddo.

Ich frage mich jedoch, ob Armageddon, der Berg von Megiddo, Johannes' eigene Konstruktion ist, die Bergbilder verwendet, aber auch Megiddo aus dem Alten Testament als Ort bekannter Schlachten heranzieht. Das wäre ein bisschen so, als würden wir Waterloo oder Vietnam verwenden, um einen Kampf, eine Schlacht oder einen Krieg zu beschreiben. Man könnte damit jemandes persönliches Vietnam oder etwas Ähnliches meinen.

Hier geht es nicht um eine Schlacht an einem konkreten Ort, sondern vielmehr um eine bekannte Schlacht als Symbol oder Bild für einen anderen Konflikt. Ich frage mich daher, ob Johannes nicht Megiddo, einen Ort berühmter Schlachten im Alten Testament, verwendet und nun den Begriff Berg von Megiddo als Ort, als Symbol für eine Schlacht in der Endzeit hinzufügt. Und nun versammeln sich alle Nationen der Erde in Armageddon, symbolisch am Berg von Megiddo, zur Vorbereitung auf eine Schlacht in der Endzeit.

Das Problem ist, dass hier keine Schlacht erzählt wird. Uns wird nicht gesagt, dass gekämpft wurde. Uns wird nicht gesagt, was passiert ist.

Meiner Meinung nach bereitet uns dieser Text auf die Endzeitschlacht vor, die später in der Offenbarung erzählt wird. Und zwar in Offenbarung Kapitel 19 und dem Reiter auf dem weißen Pferd. Und dann gibt es noch Offenbarung Kapitel 20 ganz am Ende.

Ganz am Ende von Kapitel 20 wird Satan aus dem Abgrund gelassen, verführt alle Völker der Erde und versammelt sich zum Kampf. Sie umzingeln das Lager der Heiligen, und Gott selbst vernichtet sie durch Feuer, das vom Himmel kommt. Es gibt also Hinweise auf mehrere Schlachten.

Hier haben wir eine Endzeitschlacht, die Schlacht von Armageddon. In Kapitel 19 sehen wir eine Schlacht, in der der Menschensohn auf dem weißen Pferd auszieht, um die Feinde zu besiegen. Und dann gibt es eine weitere Schlacht am Ende von Kapitel 20 in der Offenbarung, in der Satan die Armeen versammelt, die ausziehen und gegen die Heiligen kämpfen, doch sie werden verschlungen.

Ich würde Ihnen vorschlagen, dass sich alle diese Schlachten wahrscheinlich auf dieselbe Schlacht beziehen. Mit anderen Worten: Es handelt sich nicht um drei separate Schlachten, sondern um genau dieselbe Schlacht. Interessanterweise wird in allen drei Schlachten die Sprache der zum Krieg versammelten Armeen verwendet.

Auch in Kapitel 20 und 19 verwenden wir die gleiche Bildsprache wie in Hesekiel, Kapitel 38 und 39, Agog und Magog. Ich gehe jedoch davon aus – und wir werden uns das genauer ansehen, wenn wir zu den eigentlichen Schlachten in Kapitel 19 und 20 kommen –, dass diese Schlachten, alle drei Schlachten, unterschiedliche Bezeichnungen für dieselbe Schlacht sind. Hier wird also keine Schlacht erzählt, sondern nur die Vorbereitung darauf.

Die letzte Schlacht findet in Kapitel 19 und 20 statt, wo Jesus Christus und Gott kommen und ihre Feinde besiegen. Wenn wir dort ankommen, müssen wir uns fragen: Was wird in diesen Schlachten dargestellt? Wie sollen wir sie als buchstäbliche Schlacht, als geistliche Schlacht oder als etwas anderes verstehen? Doch als Letztes möchte ich noch Vers 15 erwähnen: Beachten Sie eine weitere Unterbrechung in der Plagensequenz. „Siehe, ich komme wie ein Dieb.“

Selig ist, wer wach bleibt und seine Kleider anbehält, damit er nicht nackt herumlaufe und schändlich bloßgestellt werde. Ich denke, hier geht es erneut darum, dass es in Kapitel 16 nicht darum geht, eine Abfolge der Ereignisse in der Endzeit zu bestimmen oder die Endzeit zu kartieren oder einfach nur unsere Neugier zu befriedigen, was am Ende geschehen wird. Mitten in all dem fügt Johannes in den Kapiteln 2 und 3 einen Aufruf an seine Leser ein, zu reagieren. Und ich möchte, dass Sie Folgendes

beachten: Aufgrund der Ernsthaftigkeit der Lage und angesichts der letzten Schlacht, die über die Erde hereinbrechen wird, ruft Johannes seine Leser zur Wachsamkeit auf, indem er auf die Kapitel 3 und 4 verweist. Achten Sie auf die Formulierung „Siehe, ich komme wie ein Dieb“.

Bevor die Schlacht ausbricht, möchte Johannes seine Leser warnen, sich vorzubereiten. Ich denke, der Aufruf hier lautet erneut, treu zu bleiben und keine Kompromisse einzugehen. So bereiten sie sich vor.

Aber beachten Sie die Formulierung „wie ein Dieb kommen“. Diese stammt direkt aus den Kapiteln 2 und 3, wo Christus die Gemeinde in Sardes warnte, dass er wie ein Dieb kommen würde, wenn sie nicht Buße täten. Ich glaube, es war Kapitel 3, Vers 3.

Außerdem wird Sardes aufgefordert, wachsam zu bleiben und aufmerksam zu sein. Und erinnern Sie sich an die Gemeinde, der gesagt wurde, sie solle nicht nackt herumlaufen, sondern echte weiße Kleidung anziehen? Die Gemeinde von Laodizea. Diese Sprache, die an die Sprache aus den Kapiteln 2 und 3 erinnert, ist einfach Johannes' Art zu sagen, dass aufgrund der Bedeutung und Schwere des Kampfes, des Endzeitgerichts Gottes, Wachsamkeit von den Menschen verlangt wird, damit sie keine Kompromisse eingehen und ihr treues Zeugnis aufrechterhalten, damit dieser Kampf nicht so endet, als würde Christus als Dieb kommen.

Damit sie dieser Kampf nicht unvorbereitet und unvorbereitet trifft, sollten sie wachsam und treu sein und aufwachen und sich kleiden, damit sie am Tag des Gerichts nicht nackt und beschämt dastehen. Vers 15 ist also eine Einfügung, die uns daran erinnert, dass Kapitel 16 eine ermahnende Funktion hat, um die Leser der Kapitel 2 und 3 dazu zu bringen, treu zu bleiben, Kompromisse abzulehnen, Kompromissen mit dem heidnischen Rom zu widerstehen und um jeden Preis treu Zeugnis abzulegen.

Der nächste Abschnitt der Offenbarung, Kapitel 17 und 18, enthält die detaillierte Beschreibung Babylons und seiner Zerstörung. Was ich am Ende von Kapitel 16 jedoch nur anmerken möchte, ist, dass die siebte und letzte Schale, die uns zum Jüngsten Tag führt, bereits vorbereitet ist. Beachten Sie die Sprache der verschwindenden Inseln usw., aber beachten Sie Babylon die Große. Gott gedachte Babylons der Großen und gab ihr einen Kelch mit dem Wein seines Zorns. Kapitel 17 und 18 werden dieses Siegel, Entschuldigung, diese Schale, die letzte Plage Gottes, die Babylon die Große gedenkt, noch weiter ausdehnen.

In den Kapiteln 17 und 18 wird dies nun ausführlicher ausgeführt, mit einer weiteren Beschreibung Babylons, seiner wahren Natur und einer Beschreibung seines Jüngsten Gerichts.

Hier ist Dr. Dave Mathewson in seinem Kurs über die Offenbarung des Johannes. Dies ist Sitzung 21, Offenbarung 14-16, Erstlingsfrüchte, Traubengericht und die sieben Schalengerichte.